© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



und, „bautz" — darauf großes Hühnergeschrei! Die ganze Gesellschaft stiebt ab mit sammt den Schützen — der Hahn bleibt tot! Herr J. Thienemann sagt:

„Ornithologen auf dem Lande!"

Zum Schluß mögen noch einige Notizen über Milvus ictinus Platz finden die ich im Verlaufe mehrerer Jahre gemacht habe.

Ankunft 1889. 18. März zuerst bemerkt ein Stück nördlich ziehend. 0° R., früh starker Schneefall, dann Regen, W—N-W-Wind mäßig. Am 17. wenig Regen, 0°— + 3° R. Wind: SW—W mäßig, am 19. zwei Stück, am 29. März ein Stück bemerkt.

1890. 7. März zuerst bemerkt, am 8. ein Stück, am 13. zwei Stück, zogen zusammen westlich, und am 21. März ein Stück westlich ziehend.

1891. 3. März zuerst bemerkt, ein Stück über'm Hardewege östlich ziehend, Vormittags. Wind: W-S-W mäßig, trocken, Nachmittags: Schnee, Regen, Graupeln, Sturm. Tags vorher: warm, + 8° R. S-W-Wind mäßig.

1893. 9. März zuerst bemerkt.

1894. 10. März zwei Stück kreisend östlich ziehend, bedeckt, wenig Regen, W-S-W. Abends $^1/_2$8 Gewitter, am 9. heiter, fast still.

1896. 11. April ein Stück bemerkt.

Abzug. 1889. 1. Oktober, zwei Stück zogen eilig in ziemlicher Höhe hintereinander — vielleicht konnte der Zweite den Ersten noch sehen. Still, trocken. Tagesvorher schwach Südwind, trocken.

1890. 20. Oktober, Morgens 7 Uhr, zwei Stück zogen südlich zu Holz, trocken, stark bew. Abends heiter, Wind: N-W—N. schwach. Tagsvorher viel Regen, schwacher Wind.

---

## Kleinere Mitteilungen.

**Ornithologisches vom Kyffhäuser.** Einen neuen Beweis von der eigentümlichen Gewohnheit des **Hausrotschwänzchens (Rut. tithys)** sich in Neubauten, und wären dieselben auch noch so schön und großartig, sobald als möglich anzusiedeln, konnte ich heute wieder beobachten. Bald nach dem Betreten der großartigen Rotunde des unvergleichlichen Kaiserdenkmales entdeckte ich an der Ostseite desselben, auf einem nach allen Regeln der Kunst hergestellten Mauervorsprunge, ein Nestchen. Meine Freude war groß! Im großen Rundbau des genialen Baumeisters Schmitz ein kleiner Wohnsitz eines menschenfreundlichen Vögleins. Beim Anblick des Nestchens weilten meine Gedanken sofort bei dem obigen Vogel. Zu den Niststoffen waren, so weit ich von meinem Standorte unter dem netten Schlößlein beurteilen konnte, vorwaltend trockene, ausgebleichte Grashälmchen verwendet worden. Nachdem ich meinen Rundgang vollendet und von der Besichtigung des hehren Turmes mit seiner kunst-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



vollen Spindeltreppe zurückgekehrt war, zog ich am Eingange desselben, bei dem Verkäufer der Einlaßkarten, Erkundigungen über das Nest ein. Meine Vermutung, daß Rut. tithys der Erbauer sei, wurde hier bestätigt. Das Nestchen stand schon seit 1894 auf seinem erhabenen Standorte und wurde in dem genannten und dem folgenden Jahre, 1895, zum Brüten benutzt. Im Jubeljahre von 1896 stand es leider leer. Der in den deutschen Farben sich präsentierende Held des kleinen Schlosses war aber dem großen nicht untreu geworden, sondern hatte sich nur einen noch erhabeneren Ort zum Baue eines andern Schlößleins erkoren. Ich brachte nämlich weiter in Erfahrung, daß noch am Abend des 30. Juli eine ganze Rotschwanzfamilie in der Krone von meinem Gewährsmann beobachtet worden war, und daß sich dort auch das neue Nest befinde. Fernerhin wurde mir noch mitgeteilt, daß alle Teilnehmer am Bau des Denkmales sichtlich erfreut über die Zutraulichkeit der Rotschwänzchen gewesen seien, und man ihre Niederlassung als eine gute Vorbedeutung für das weitere Gelingen des einzigartigen Werkes deutscher Treue, deutscher Kunst und deutschen Fleißes angesehen und darum allgemein bestrebt gewesen, diese und ihren vergänglichen Bau zu schonen. Solches Denken und Bemühen ist lobenswert! Wie ein kleines Heiligtum ließ man es stehen und Gnade finden am Tage der Weihe des Denkmales vor den Augen unseres erhabenen Kaisers und aller Fürsten des deutschen Reiches. Noch sei bemerkt, daß die Vögelchen nur auf weiten Umwegen zu ihrem Nistorte gelangen konnten. Entweder mußte dieses durch die Fensteröffnungen der seitlichen Nebenhallen, in welchen die Modelle Aufstellung gefunden haben, geschehen und von da weiter durch die Thüröffnungen zur Rotunde oder durch die Vorhalle und von da in die Rotunde. Eine Bitte, den kühnen Vögeln auch weiter Schutz und Interesse entgegen zu bringen, hielt ich hier für überflüssig, darum schied ich von meinem Berichterstatter nur mit einem: „Haben sie herzlichen Dank! Auf Wiedersehen!"

Kyffhäuser, den 31. Juli 1896. A. Toepel.

Als ich gestern, am 15. d. Mts., in der ersten Hälfte des Nachmittags, einen amtlichen Gang nach der Kreissparkasse in Cölleda zu unternehmen hatte, hörte ich auf halben Wege dorthin, in der Nähe des trocken gelegten Streitsee's in einem größeren Roggenfelde, zwei **Wachteln** schlagen. Die eine schlug richtig: „pückwerwück!" Die andere aber ließ die beiden letzten Silben fort und ließ nur die erste Silbe des Schlages „pück," je viermal hintereinander hören. Ich habe diese Beobachtung noch nie gemacht. Noch sei bemerkt, daß das „Pück" also im Takte hintereinander folgte, daß das fehlende „Werwück!" ganz genau eingefügt werden konnte. —

Büchel bei Griefstedt (Thür.), den 16. Juli 1896. A. Toepel, Kantor.

**Gyps fulvus L. in Österreichisch-Schlesien erlegt.** Die schlesischen Tagesblätter brachten vor Kurzem die Nachricht, daß am 27. Mai d. J. im fürst-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



bischöflichen Reviere Reihwiesen in Österreichisch-Schlesien vom Unterförster Otto Hübner ein Exemplar des weißköpfigen Geiers, Gyps fulvus L., erlegt worden ist. Diese Nachricht hat mich sehr interessiert und ich wandte mich sofort an den glücklichen Schützen, der so liebenswürdig war, mir folgende Mitteilung zu machen: Der Geier kam von Süd-West, längs des Thales in beiläufig doppelter Höhe des dortigen hundertjährigen Wald-Bestandes, der an eine Kulturfläche grenzt, gestrichen und hakte in unmittelbarer Nähe von auf der Kulturfläche beschäftigten Arbeitern auf dem äußersten Gipfel einer Fichte auf. Herr Hübner befand sich etwas abseits von den Leuten und mußte sich ziemlich weit und sehr vorsichtig an den Vogel anpirschen. Auf ca. 50 Schritte nahegekommen, feuerte Herr Hübner mit einer Schrotladung Nr. 0 auf das seltene Exemplar, das nach dem Schusse mit ausgebreiteten Schwingen noch beiläufig 80 Schritte weit fortstrich, um dann verendet herunterzufallen. Die Ladung drang durch die Brust und durch die Weichteile. Herr Hübner sandte den erlegten Geier nach Jägerndorf zur Präparation, von wo aus er in seinen Besitz übergeht. Es ist ein ♀; im Magen und Kropf nichts vorgefunden. Schon am 20. Mai wurden von Dorfleuten des Ortes Reihwiesen zwei Stück Geier über den Ort ziehend beobachtet, die in der Richtung von Nord-Ost nach Süd-West ihren Zug nahmen, aber bei dem damaligen, sehr dichten Nebel, der acht Tage lang andauerte, wahrscheinlich ihre Richtung verfehlten und dann in der Umgebung herumirrten. Reihwiesen ist der höchstgelegene Ort Schlesiens. Das zweite Exemplar wurde im Endersdorfer Reviere einige Tage nach dem 27. Mai beobachtet, konnte aber trotz aller Mühe der dortigen Jäger nicht erbeutet werden.

Troppau, am 10. Juni 1896. Emil Rzehak.

**Zur Starenfrage.** Ein jägerndorfer Privatmann ließ in seinem Garten auf einem Birnbaume einen Brutkasten anbringen, der im heurigen Frühjahr gleich bei Ankunft der Vögel von Staren besetzt wurde. Der gute Mann freute sich ob der Zutraulichkeit der Vögel und darüber, daß sie sofort die dargebotene Wohn- und Brutstätte erkannt und okkupiert hatten. Auf einem zweiten, benachbarten Baum hatte wieder ein Finkenpärchen sein Nest aufgeschlagen und wenn auch die Nachbarschaft im Anfange ohne Störung gut abgelaufen war, so hatten die letztern später mit ihrer jungen Brut recht traurige Erfahrungen gemacht. Eines schönen Tages kam nämlich Freund Star aus seinem Kasten heraus, flog hin zum Finkenneste, beguckte die Jungen, nahm eins in den Schnabel, ließ es zur Erde fallen und sah zu, wie es unten am Boden ankommt. Trotz des lauten Gejammers der alten Finken ließ sich der Barbar von seinem weiteren Vorhaben nicht abbringen und als sein erstes Opfer unten am Boden lag, nahm er das zweite, dritte und letzte Junge und ließ eines nach dem anderen die sehr bedenkliche Luftfahrt unter-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



nehmen. Der Hausherr, der über diesen Vorfall sofort verständigt wurde, (ein Nachbar beobachtete den Star aus einem Fenster), kam eben dazu, als die Jungen schon alle am Boden lagen und war so erzürnt über diese Frechheit des so hochverdienten Stares, — das Finkennest war auch ihm an's Herz gewachsen — daß er sofort den Starenkasten samt Inhalt herabnehmen und vernichten ließ. Mit den jungen Finken war eben auch nichts mehr anzufangen, ebenso war das Nest stark zerzaust. Solche Privatvergnügen mag sich Freund Star öfter leisten, vielleicht will man dieselben nicht immer sehen, viel weniger noch publizieren.[1])

Troppau, am 14. Juni 1896. Emil Rzehak.

**Berichtigung.** Eben lese ich in der September-Nummer des „Biologischen Centralblattes" einen sehr schönen Aufsatz aus der Feder unseres Mitgliedes Herrn Dr. Helm, betitelt „Seltene Brutvögel im Königreich Sachsen" und ersehe daraus, daß der von mir beobachtete und p. 249 dieses Jahrgangs unserer „Monatsschrift" mitgeteilte Fall vom Brüten der Leinzeisige nicht der erste für Deutschland ist, sondern das **Linaria** sowohl in der typischen Form wie in der Subspezies **holboelli** schon 1882, resp. schon 1891 in Sachsen genistet hat. Auch ist nachzutragen, daß A. v. Homeyer und Tancré im Jahre 1883 auf der kleinen Insel Hiddensöe Schwärme von Leinfinken antrafen und aus denselben ganz junge, aber doch schon vollkommen flugfähige und sehr flüchtige Stücke erlegten. (O. M. 1885, 39.) Dr. Curt Floericke.

---

## Litterarisches.

**Der offizielle Tierschutzkalender für 1897,** herausgegeben vom Verband der Tierschutzvereine des Deutschen Reiches, ist eine sehr empfehlenswerte Gabe für die Kinder seitens der Bürgermeistereien, Schulbehörden, Anstalten, Geistlichen, Lehrer und Gönner der Jugend. Der sorgfältig gewählte Inhalt ist, dem Zwecke, den Kindern in belehrender und unterhaltender Form die Liebe zur Tierwelt einzuflößen entsprechend, bildlich ausgeschmückt, selbst die 12 Monate und der Umschlag sind hübsch illustrirt. Das Büchlein ist zu dem äußerst billigen Preis von M. 5.— per 100 Stück von der Kgl. Universitätsdruckerei von H. Stürtz in Würzburg zu beziehen. Red.

**Unsere Vögel** in Sage, Geschichte und Leben. Jung und Alt zur Unterhaltung und Belehrung dargeboten von A. Carsted. Mit vielen Abbildungen

---

[1]) Vrgl. auch: Ornis III. 1887. 3. ornith. Jahresber. aus Österr.-Ung. und Dr. O. Koepert: „Der Star (Sturnus vulgaris L.) in volkswirth. u. biolog. Beziehung." in Abh. aus dem Osterlande. N. F. V. Bd. p. 365. 1892.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Toepel A., Rzehak Emil C.F., Floericke Curt [Kurt]

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 28-31